

Lösung erscheinen könnte, stiftete in diesem Fall höchste Verwirrung und führte dazu, daß die Einschätzung des Textes in der einschlägigen, zwangsweise auf der Edition Kollárs basierenden Literatur in keiner Weise dem tatsächlichen Text Piccolominis gerecht wurde¹⁴⁹. Kollár verfügte selbstredend nicht über den heutigen Wissensstand, was die verschiedenen Redaktionen des Werkes angeht: Weder wußte er von den diesbezüglichen Notizen Hinderbachs in den beiden heute in Trient liegenden Handschriften, noch war er über die abweichende Überlieferung in den italienischen Handschriften im Bilde. Im Glauben, mit den eigenhändigen Konzepten des Sienesen ohnehin über die verlässlichste Überlieferung des Werks zu verfügen, sah er sich mit einer verwirrenden, alle drei Redaktionen umfassenden Masse an Autographa konfrontiert, die er so gut wie möglich ordnen mußte, um daraus eine inhaltlich möglichst vollständige 'österreichische Geschichte' zu kompilieren. Kollár produzierte auf diese Art und Weise nicht nur einen aus der 2. und 3. Redaktion gemischten Text, wie das schon in der Edition Boecklers der Fall ist, sondern fügte auch noch umfangreiche, in diesen Fassungen nicht vorhandene Teile aus der 1. Redaktion in cyp. 3364 ein¹⁵⁰. Da er seine Vorgehensweise kaum erläuterte¹⁵¹, führte dies zu einem für den späteren Benutzer äußerst undurchsichtigen Hybridtext

149) Vgl. Ottokar LORENZ, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts* (2 Bde., ³1886/87) 2 S. 310-311: „Es wäre aber gewiss verkehrt, wenn man das ganze Werk unter einem einheitlichen Gesichtspunkte auffassen und darnach den Werth der Handschriften bemessen wollte. In der That giebt es keine Geschichte Friedrichs III., und was unter diesem oder ähnlichem Titel in mannigfaltigen Handschriften erhalten ist, sind alles ganz gleichwerthige Reste der Tagebücher oder Memoiren Enea Sylvio's am Hofe Friedrichs. Was sich als Reichsgeschichte Friedrichs zu geben scheint, ist ein systemlos zusammengerafftes Bündel von verschiedenen angefangenen Arbeiten, Excerpte und Essais aus älterer Kaisergeschichte, Feuilletons über Österreich und Wien, seine Sitten und Gebräuche, Tagebücher, gelegentlich eingegangene Zeitungen“; Eduard FUETER, *Geschichte der neueren Historiographie* (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte. Abteilung I. Allgemeines, ³1936) S. 116: „Die (unvollendete) Schrift ist weder eine Geschichte Friedrichs III. noch überhaupt ein einheitliches Werk, sondern eine äußerliche Kompilation von Memoiren, Tagebuchnotizen, Relationen und Exzerpten aus ältern Autoren wie Otto von Freising“ oder auch Beatrice R. REYNOLDS, *Latin Historiography. A Survey 1400-1600, Studies in the Renaissance* 2 (1955) S. 7-66, hier S. 12.

150) Vgl. WAGENDORFER, *Studien* (wie Anm. 9) S. 16 und S. 97-98.

151) So basieren die von Boeckler edierten Abschnitte der HA auch bei Kollár großteils auf der editio princeps, vgl. WAGENDORFER, *Einleitung* (wie Anm. 8).